

interessantesten Formen dieser an und für sich eigenartigen *R. glauca* sind auch benannt worden u. z. 1. eine f. *subleiogyna*; 2. eine f. *sub-synstylis* und 3. eine f. *Pseudo-Ilseana*, insbesondere die zwei letzten von mehrfachem Interesse. Auch wird hier ausser den schon in den schönen Sammlungen der H. H. Professoren Wiesbaur und Dichtl gefundenen Annäherungsformen zur *R. balsamea* und *incana* insbesondere noch einer von dem westlichsten Böhmen aus Carlsbad stammenden „*R. pyrenaica*“ erwähnt, die auffallende Beziehungen zur *R. adenophora* Kitb. hat. Bezüglich der übrigen Details muss auf die Arbeit selbst verwiesen werden.

Wien, am 8. Januar 1889.

Zwei neue Bastarde aus Schlesien.

Von E. Figert in Liegnitz.

1.

Pimpinella magna × *Saxifraga* n. hybr.

Pimpinella intermedia n.

Es ist mir und meinen botanischen Freunden nicht bekannt, dass Hybride unter den Umbelliferen bisher gefunden worden seien. In der That mögen sie auch sehr selten vorkommen, vielleicht schon deshalb, weil die meisten Gattungen der Umbelliferen sehr artenarm sind. In Deutschland wenigstens sind eine Menge Gattungen nur in einer einzigen Art vertreten, z. B. *Cicuta*, *Apium*, *Trinia*, *Falcaria*, *Ägopodium*, *Berula*, *Sium*, *Äthusa*, *Libanotis*, *Cenolophium*, *Cnidium*, *Athamanta*, *Silaus*, *Conioselinum*, *Selinum*, *Ostericum*, *Archangelica*, *Imperatoria*, *Pastinaca*, *Heracleum*, *Tordylium*, *Siler*, *Daucus*, *Scandix*, *Conium* u. a. Bei anderen, wo zwei oder mehrere Arten vorhanden sind, pflegen sich dieselben entweder gegenseitig auszuschliessen, oder sie kommen so selten vor, dass Hybride unter ihnen unmöglich entstehen können. Nur einige Gattungen sind artenreicher, z. B. *Bupleurum*, *Oenanthe*, *Peucedanum*, *Anthriscus* u. *Chaerophyllum*. Von *Pimpinella* kommen in Deutschland ausser der kultivierten Art *P. Anisum* L. nur die beiden: *magna* u. *Saxifraga* vor, und auch diese findet man nur selten gemeinschaftlich an einem und demselben Standort wachsend.

Als ich im Sommer 1887 vier Wochen lang in einer Mühle in Schönau bei Glogau weilte, hatte ich eine gute Gelegenheit, die beiden verwandten Arten auf ihre Unterscheidungsmerkmale zu prüfen. *P. magna* steht dort über-

aus häufig auf Wiesen, in Grasgärten und an Bächen, während *P. Saxifraga* mehr an trockenen Stellen, an Wegen, Rainen und in Gärten steht. In dem Garten der Johnschen Mühle wuchsen beide Arten zufällig zahlreich unter einander. Ich hatte gar nicht die Absicht, eine Zwischenform herauszufinden, da ich nur die bekannten Merkmale beider Arten auf ihre Sicherheit prüfen wollte. Da stieß ich wider alles Erwarten auf Individuen, die mir, flüchtig betrachtet, weder als *magna* noch als *Saxifraga* erschienen. Bei näherer Betrachtung konnte ich eine intermediäre Form feststellen, die sich in die charakteristischen Merkmale der *P. magna* u. *Saxifraga* teilte. Diese Mittelform fand ich nur in dem genannten Mühlgarten und zwar am meisten an einem Abhang, wo beide Arten sich unmittelbar berührten; an anderen Orten dagegen, wo die Vermischung nicht so leicht möglich war, war auch keine Zwischenform zu bemerken. Ich halte die Form entschieden für eine Hybride und gebe ihr hiermit den gewiss passenden Namen *Pimpinella intermedia* m.

Diagnose: Stengel mehr oder weniger gefurcht, unterwärts schwach-kurzhaarig, oberwärts zerstreut behaart oder kahl. Blätter unterseits, besonders auf den Nerven, behaart, am Rande gewimpert, Grundblätter mit kurzgestielten Fiederblättchen, diese am Rande tief und scharf gesägt mit verlängerten Zähnen; mittlere und obere Stengelblätter mehr oder weniger fiederspaltig, die obersten fast nur blattlose Scheiden. Hülle und Hüllchen fehlend. Griffel in der Blüte so lang als der kahle Fruchtknoten. 4 Juli — Herbst.

Standort: Im Garten bei einer Mühle in Schönau, Kreis Gr. Glogau.

Liegnitz, den 10. Mai 1889.

2.

Carex panniculata × *paradoxa* n. hybr. *C. solstitialis* m.

Grundachse dichtrasig. Wuchs ziemlich starr, etwas gespreizt und an den Spitzen wenig überhängend. Höhe 70—90 cm. Untere blattlose Scheiden braun, etwas zerfasernd. Blätter ziemlich breit, lineal, rinnig, hellgrün. Stengel unten rund, oberwärts stumpf-dreikantig, rauh. Blütenstand, eilänglich bis lanzettlich, etwas kräftiger als bei *paradoxa*. Tragblätter kurz, die unteren in eine etwas verlängerte Spitze ausgehend. Deckblätter so lang

als die Schläuche, ziemlich breit-hautrandig. Schläuche meist gut entwickelt, dreieckig-eiförmig, an der inneren Seite nicht oder sehr wenig gewölbt, etwas glänzend, braun; der Rand des zweizähligen Schnabels setzt sich bis über die Mitte der Frucht fort.

Die Pflanze stellt ein vollständiges Mittelgebilde zwischen den beiden Stammformen dar. Der Wuchs erinnert mit seinem kräftigen Rasenstock an *panniculata*, aber die Stengel sind doch nie so stark, als bei dieser, aber kräftiger, als bei *paradoxa*. Die unteren Scheiden sind nicht schwärzlich, wie bei *paradoxa*, sondern braun und weniger zerfasernd, als bei dieser. Am meisten erinnert die Rispe an *paradoxa*, aber die Früchte haben wieder mehr Ähnlichkeit mit denen von *panniculata*. Sie sind — was bei Bastarden selten der Fall ist — meist gut entwickelt und glaube ich auch annehmen zu können, dass sie Keimfähigkeit besitzen werden.

Da ich die Pflanze am 20. Juni vorigen Jahres entdeckte, also in der Zeit des Sommer-Solstitiums, und da ich diese Zeit in Bezug auf das Suchen und Einlegen der Pflanze für die günstigste halte, so habe ich ihr den obigen Namen *Carex solstitialis* gegeben.

Standort: In einem feuchten Laubgebüsch bei Krummlinde Kr. Lüben in zwei kräftigen Rasenstöcken unter den Stammformen. Ebendasselbst steht auch die von mir bereits in No. 10 dieser Monatsschrift vorigen Jahres*) beschriebene Hybride *C. panniculata* \times *canescens*.

Liegnitz, den 15. Mai 1889.

Kleinere Mitteilungen.

1) Aus Thüringen. (Bastard *Digitalis purpurea* \times *ambigua*.) In meiner Umgebung finden sich *Digitalis purpurea* L. und *Digitalis ambigua* Murr. ziemlich häufig. An manchen Stellen finden sich beide Arten zugleich, gesellig bei einander. An einer solchen Stelle, dem sogen. „Grossen Mittelberge“, traf ich am 21. Aug. d. J. eine blühende *Digitalis*, deren Blüte mir durch ihre schmutzigrotes, (fast carmin mit ockergelb gemischtes) Aussehen auffiel. Bei näherer Betrachtung fand ich die Gestalt der Blätter und die Bekleidung derselben ähnlich, wie an *D. ambigua* Murr.; das Ansehen der Blüte und des Blütenstandes hingegen erinnerte mehr an *D. purpurea* L. Es wurde mir zur Ge-

*) Vgl. die Bemerkung auf Seite 73.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Figert E.

Artikel/Article: [Zwei neue Bastarde aus Schlesien. 85-87](#)